

THUN VERLEIHUNG SOZIALSTERN

Gleich zwei Betriebe ausgezeichnet

Gestern wurde der Thuner Sozialstern zum 18. Mal vergeben. Dieses Jahr gewannen die Apollo Computer AG und der Biohof Habich Daepf. Sie wurden damit für ihr soziales Engagement geehrt.

Arbeitgeber, die in ihren Betrieben psychisch erkrankte Menschen eingliedern und diesen die Chance geben, sich neu in der Berufswelt zurechtzufinden, werden oft zu wenig wahrgenommen. Mit dem Sozialstern, der gestern bereits das 18. Mal im Thuner Rathaus verliehen wurde, würdigt die Berufliche Förderung und Klärung Thun (BFK) diese Arbeit.

Die Jury hatte die Wahl aus insgesamt 27 Unternehmen. Die Entscheidung sei nicht leichtgefallen, betonte Karin Schnellmann, Leiterin BFK: «Alle hätten den Preis verdient gehabt.» Durchgesetzt haben sich nach langer Diskussion mit der Apollo Computer AG, Thun und dem Biohof Habich Daepf, Oppligen, zwei sehr unterschiedliche Unternehmen (vgl. Texte unten).

Die beiden durften das Preisgeld von je 5000 Franken sowie eine Urkunde in Empfang nehmen. Der Wander-

preis des Thuner Sozialsterns wird je ein halbes Jahr bei den beiden Preisträgern stehen.

Ursula Habich Daepf zeigte sich überrascht und glücklich. «Ich freue mich, dass unsere Arbeit wertgeschätzt wird», sagte sie lächelnd. Jetzt freuen sich die beiden Preisträger auf ein spannendes Jahr. «Wir bekamen ein grosses positives Echo aus der Bevölkerung», berichteten Vertreter der letztjährigen Gewinner Bekag Kamine AG (Konolfingen) und Trauffer Holzspielwaren AG (Hofstetten).

Vor der eigentlichen Preisverleihung hielt Markus Wenger, Mitglied Thuner Ethikforum und Vorsitzender Geschäftsleitung Wenger Fenster AG, Wimmis ein Referat zum Thema «Die Leistungsgesellschaft und die Menschen». Er betonte, dass für eine erfolgreiche Gesellschaft gute Zusammenarbeit unerlässlich ist.

Evelyn und Kristina Brunner umrahmten die Veranstaltung auf Schwyzerörgeli, Kontrabass und Cello.

Damaris Oesch



Verleihung des Thuner Sozialsterns (v.l.): Karin Schnellmann (BFK), Roger und Leyla Derrer (Apollo Computer), Ursula Habich Daepf und Niklaus Daepf (Biohof Oppligen) sowie Rahel Lanz (Stadtpräsident Thun).

Hinter dem Handicap die Begabung finden und fördern

Seit Jahren beschäftigt der Thuner Roger Derrer in seinem Geschäft Apollo Computer auch Menschen mit einem Handicap. Er hat damit «nur positive Erfahrungen» gemacht.

Der 47 jährige Computerfachmann Roger Derrer mag den Begriff «psychische Beeinträchtigung» gar nicht. "Dahinter verbirgt sich meistens eine spezielle Begabung», ist der Vater einer sechsjährigen Tochter überzeugt. Der Betroffene müsse diese «bloss» erkennen und lernen damit umzugehen. Das wirke motivierend, und darauf lasse sich der Einsatz aufbauen. «Das braucht halt von beiden Seiten Verständnis, etwas mehr Zeit und Geduld» sagt er lapidar.

Derrer, der in der Freizeit in der Bluesband Los Conejos singt und Bluesharp (Mundharmonika) spielt, beschäftigt in seinem Geschäft an der Oberen Hauptgasse seit knapp zehn Jahren regelmässig Menschen mit Handicap. «Ich habe nur positive Erfahrungen gemacht», versichert er. Er will weiter Menschen mit Handicap beschäftigen.

«Das ist für mich selbstverständlich».

Ein Einsatz bei Apollo Computer dauert von drei Monaten (Wiedereinstieg) über ein Jahr (Praktikum) bis zu einer vollen Ausbildung zum Informatiker. «Alle unsere Zöglinge» haben ihren Weg gefunden», zieht er nicht ohne Stolz Bilanz. «Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit», sagt

Derrer. Er liebe den Umgang mit den Menschen und gebe seine Erfahrung und sein Wissen gerne weiter.

Der im Schwäbis Aufgewachsene liess sich nach einer Kochlehre zum Informatiker ausbilden. «Alles, was damit zu tun hat, hat mich schon immer interessiert und fasziniert», begründet er. Lange hat Roger Derrer im Angestelltenverhältnis gearbeitet, sein Wissen und Können vertieft und sich weitere Zertifikate erworben. Als wichtigsten Abschluss nennt er das Apple Zertifikat als Mac Techniker. Der heimliche Traum vom eigenen Geschäft erfüllte sich vor zehn Jahren im Geschäft seines Schwiegervaters Assad Schahpari (Orientteppiche).

Heute beschäftigt Apollo Computer vier Angestellte, Es werden auch Lehrlinge ausgebildet. «Es gibt viel zu wenig Informatiker», weiss er. Das Geschäft bietet Verkauf, Service, Reparatur und Schulung an. «Wir reparieren Geräte aller Marken direkt vor Ort», präzisiert Roger Derrer. Ganz bewusst werden nebst Gruppen (maximal acht Personen) auch Einzelpersonen bedürfnisgerecht und zielgerichtet geschult. Der Grund: In Gruppen würden sich Einzelne oft «etwas überrollt» fühlen und kaum wagen, selber Fragen zu stellen.

Angst vor der Zukunft hat Derrer nicht. Er will noch mehr KMU Kunden gewinnen, sie über die technische Entwicklung und deren Möglichkeiten informieren.

Nelly Kolb



An der Arbeit: Der Thuner Roger Derrer (rechts), Inhaber Apollo Computer und Mitarbeiter Simon Burger reparieren im Geschäft an der Hauptstrasse einen Computer.